

## Übersicht über die Auswirkungen des griechischen Schuldenschnitts auf die Abwicklungsanstalten nach dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Bundeshaushalt

Die Verwaltungsräte beider Abwicklungsanstalten haben am 8. März 2012 zugestimmt, dass sich die öffentlich-rechtlichen Anstalten am Umtauschprogramm für griechische Staatsanleihen, dem so genannten Private Sector Involvement (PSI), beteiligen. Die Verwaltungsräte folgten damit entsprechenden Vorschlägen der Vorstände.

Um einen Erfolg des Umtauschangebots insgesamt nicht zu gefährden, wurde eine Begrenzung möglicher Verkäufe von Anleihen nach ausländischem Recht auf rund 10 % des Gesamtengagements beschlossen, so dass beide Anstalten in jedem Falle mit dem von griechischer Seite erwarteten Schwellenwert für das gesamte PSI-Programm von rund 90 % teilnehmen. In diesem Rahmen sollte eine Veräußerung von Anleihen ausländischen Rechts angestrebt werden, sofern der erzielbare Verkaufswert über dem angenommenen Barwert des PSI-Programms von 23,2 % liege. Von ihren Beständen an Anleihen internationalen Rechts konnte die Erste Abwicklungsanstalt 95 Mio. € (von insgesamt 304 Mio. €) und die FMS Wertmanagement 0,65 Mrd. € (von insgesamt 3,09 Mrd. €) verkaufen. Die nicht verkauften Anleihen wurden in den Umtausch gegeben.

Diese Vorgehensweise entspricht nach Einschätzung der Anstalten und ihren Organen den in ihren Statuten festgeschriebenen Pflichten, wonach Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche gewinnorientiert zu verwerten und abzuwickeln sowie die Geschäfte nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen zu führen sind: Das Zustandekommen der Umschuldung für Griechenland liege nach Angaben beider Anstalten in ihrem wirtschaftlichen Interesse. Ein ungeordneter Zahlungsausfall, der bei einem Aussetzen der Umschuldung unvermeidbar erschiene, zöge noch schwerere finanzielle Schäden nach sich. Damit orientieren sich die Abwicklungsanstalten an den gesetzlichen Vorgaben der Verlustminimierung.

### 1. FMS Wertmanagement

Das Gesamtengagement der FMS-WM in Griechenland betrug zum 31. Dezember 2011 nominal rund 9,1 Mrd. €. Die Abschreibungen aus der jüngst vereinbarten Umschuldung Griechenlands betragen bei der FMS Wertmanagement (FMS-WM) rund **3,1 Mrd. €**. Diesen Betrag wird die FMS-WM zum vierten Quartal 2011 abschreiben. Zum dritten Quartal 2011 hatte die FMS-WM bereits eine Risikovorsorge von rund 5,8 Mrd. € auf ihr Griechenland-Engagement vorgenommen.

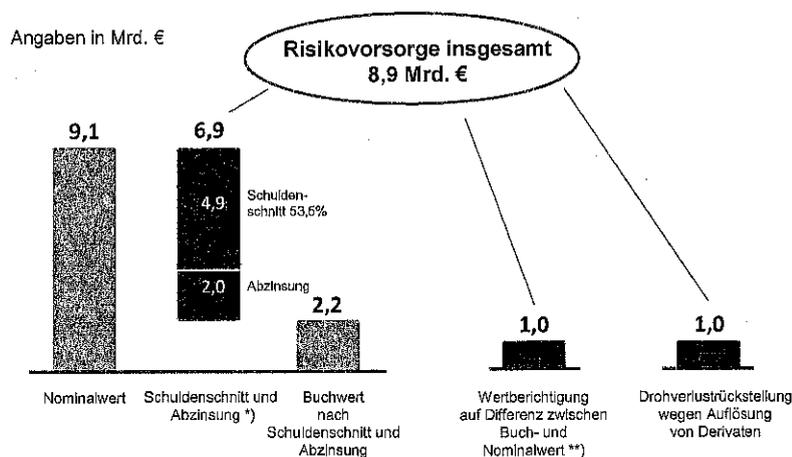
Da beim Umtausch auf das aktuelle Nominalvolumen abgestellt wird, ist der Betrag von 9,1 Mrd. € Ausgangspunkt der Berechnungen. Durch den Schuldenschnitt von 53,5 % verringert sich das Nominalvolumen auf 46,5 % des ursprünglichen Nominalbetrages. Mithin werden rund 4,9 Mrd. € abgeschrieben. Hinzu kommen weitere Abschreibungen wegen Abzin-

sungseffekten: Die umgetauschten griechischen Staatsanleihen werden nach den PSI-Vorgaben deutlich unter dem Marktniveau verzinst. Dies führt zu Barwertverlusten bei den Gläubigern, die nach Auffassung des IDW auch unter HGB zu buchen sind (siehe die im Internet veröffentlichte IDW-Meldung vom 8. Februar 2012). Da die neuen Anleihen sehr lange Laufzeiten haben, entstehen dementsprechend hohe Kosten: Insgesamt werden hierfür rund 2 Mrd. € abgeschrieben. Damit ergibt sich aufgrund der Abschreibungen aus Schuldenschnitt und Abzinsungseffekten von zusammen 6,9 Mrd. € ein neuer Buchwert von 2,2 Mrd. €.

Da das auf die FMS-WM übertragene Griechenlandportfolio im Oktober 2010 zu Buchwerten übernommen wurde, die insgesamt über dem für den Schuldenschnitt relevanten Nominalvolumen liegen, ist auch diese Differenz von 1 Mrd. € im Wert zu berichtigen.

Die FMS-WM hatte das Zinsänderungsrisiko vollständig durch Derivate abgesichert, die eine genauso lange Laufzeit wie die Anleihen besaßen. Durch die vorzeitige Auflösung dieser Zinssicherungsderivate entstehen weitere Verluste von rund 1 Mrd. €, die als Drohverlustrückstellungen in die Ergebnisrechnung der FMS-WM einfließen.

#### FMS-WM: Risikovorsorge für Griechenland zum 31. Dezember 2011 (vorläufige Zahlen; Prüfung durch Abschlussprüfer noch nicht abgeschlossen)



\*) einschließlich der Effekte durch Verkäufe im ersten Quartal 2012  
\*\*) Übertrag Portfolio auf FMS-WM erfolgte zu IFRS-Buchwerten

## 2. Erste Abwicklungsanstalt

Das Gesamtengagement der EAA in Griechenland betrug zum 31. Dezember 2011 nominal rund 1,1 Mrd. €. Die Abschreibungen aus der Umschuldung Griechenlands betragen bei der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA) rund **0,3 Mrd. €**. Diesen Betrag wird die EAA zum vierten Quartal 2011 abschreiben. Zum dritten Quartal 2011 hatte die EAA rund 0,5 Mrd. € auf ihr Griechenland-Engagement abgeschrieben.

Auch hier ist der Nominalbetrag von rund 1,1 Mrd. € Ausgangspunkt der Berechnungen, davon 974 Mio. € reine Staatsanleihen. Durch den Schuldenschnitt von 53,5 % auf den Betrag der Staatsanleihen (974 Mio. €) verringert sich das Nominalvolumen auf 46,5 % dieses ur-

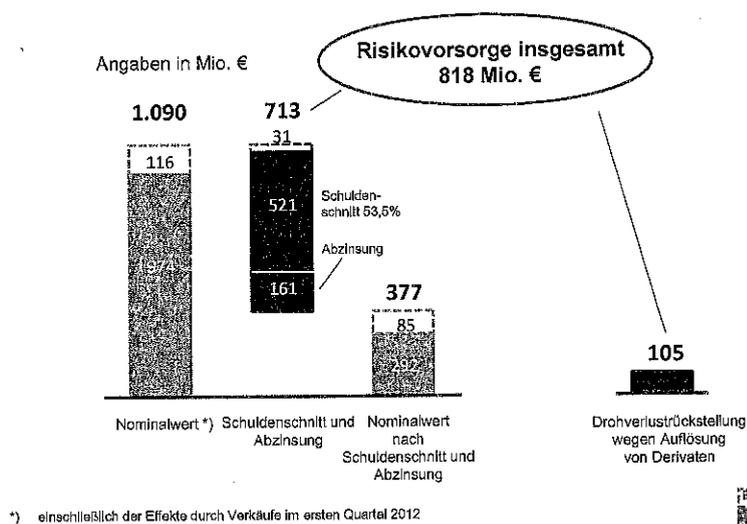
sprünglichen Nominalbetrages. Zudem werden auf Bankenanleihen sowie Kreditausfallversicherungen von nominal 116 Mio. € weitere 31 Mio. €, mithin insgesamt 552 Mio. € (521+31 Mio. €) abgeschrieben.

Hinzu kommen – wie bei der FMS-WM – Abschreibungen wegen Abzinsungseffekten, da die umgetauschten griechischen Staatsanleihen nach den PSI-Vorgaben deutlich unter dem Marktniveau verzinst werden. Insgesamt werden hierfür 161 Mio. € abgeschrieben. Im Verhältnis zum Nominalvolumen schreibt die EAA (16 %) für die Abzinsungseffekte weniger ab als die FMS-WM (22 %). Dies liegt daran, dass die EAA zum 31. Dezember 2011 als Referenz die damaligen Marktwerte ihrer Griechenlandanleihen heranzog (rund 30 %), während die FMS-WM sofort auf den ermittelten Barwert der neuen Anleihen (23,2 %) abschrieb. Damit ergibt sich aufgrund der Abschreibungen aus Schuldenschnitt und Abzinsungseffekten von zusammen 713 Mio. € ein neuer Buchwert von 377 Mio. € für die EAA.

Die EAA hatte das Zinsänderungsrisiko ähnlich wie FMS-WM durch Derivate abgesichert, die eine genauso lange Laufzeit wie die Anleihen besaßen. Durch die vorzeitige Auflösung dieser Zinssicherungsderivate entstehen weitere Verluste von 105 Mio. €.

Die Gesamtrisikovorsorge der FMS-WM ist – bezogen auf das Nominalvolumen – höher als die Gesamtrisikovorsorge der EAA. Neben der genannten höheren Abschreibung wegen der Abzinsungseffekte liegt dies im Wesentlichen an der beschriebenen Wertberichtigung aus der Differenz zwischen dem Nominal- und dem Buchwert.

#### EAA: Risikovorsorge für Griechenland per 31. Dezember 2011



### 3. Finanzmarkstabilisierungsfonds bzw. Bundeshaushalt

In der Bilanz der FMS-WM wird der durch die Gesamtrisikovorsorge verursachte Verlust als Ausgleichsanspruch gegenüber dem Finanzmarkstabilisierungsfonds ausgewiesen und löst damit *keinen* unmittelbaren den Haushalt belastenden Liquiditätsfluss aus.

Der Finanzmarkstabilisierungsfonds ist - bis zu seiner Auflösung - gemäß § 5 des Finanzmarkstabilisierungsfondsgesetzes (FMStFG) vom übrigen Vermögen des Bundes getrennt zu halten. Zur Finanzierung seiner Beteiligungen und für mögliche Verlustausgleichszahlungen an die FMS-WM verfügt der Finanzmarkstabilisierungsfonds nach § 9 FMStFG über eine eigene Kreditermächtigung.

Bei der Endabrechnung der EAA haften derzeit entsprechend dem nach § 8a FMStFG vereinbarten Haftungssystem zunächst die Alteigentümer der WestLB. Dies sind jeweils etwa zur Hälfte das Land Nordrhein-Westfalen und die nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände sowie die beiden Landschaftsverbände mit einem Anteil von unter 1 %. Der Bund haftet nach der derzeitigen Regelung erst, nachdem sowohl das Eigenkapital in Höhe von 3 Mrd. € als auch die Garantie der Alteigentümer über 9 Mrd. € aufgebraucht sind. Die – mit dem Land Nordrhein-Westfalen gesamtschuldnerische – Haftung des Bundes ist auf die Hälfte etwaiger Verbindlichkeiten begrenzt, für die andere Hälfte haftet das Land Nordrhein-Westfalen.